

Residenz-Theater.

Ganz ohne Zweifel hat das Resi in dieser Woche zwei Schlager, wirkliche Schlager. Einen epischen und einen dramatischen, also einen gemächlich sich entwickelnden und einen von atemlos-mysteriösem Tempo. Sprechen wir zunächst von dem rätselvollen „Geheimnis von Genf“, damit sich die ungeheuerlich spannend gefurbelte Kriminalgeschichte nachher im heitersten Lachen der Welt auslösen kann.

Was ist nun das Geheimnis von Genf? Etwas, mit dem nicht nur „der Lahme“, ein Herr Barenne, zusammenhängt, der von dem unvergleichlichen Alfred Abel dargestellt wird, sondern auch eine amerikanische Journalistin, Betty Marshall, die in Christa Tordy eine talentvolle Verkörperin gefunden hat. Nebenbei hat noch ein ganzes Duzend ausgefuchter Schauspieler Gelegenheit, mit restlos durchgeformten Chargen zu paradieren. Der Regisseur ist bisher nicht genannt. Um was es geht? Nun, im wesentlichen um einen Geheimvertrag, der in die Hände des „Lahmen“ gefallen ist. Was einer ganzen Horde von Kriminalbeamten nicht gelingt — des Schriftstücks wieder habhaft zu werden —, das gelingt dem . . . Frauenauge der Christa Tordy, und mehr soll über dieses wahrhaft helle Auge nicht gesagt werden.

Und dann die beiden Dänen. Pat und Patashon in Pelikanien. Sie sind urkomisch wie am ersten Tag. Dieser neue Film ist besser als die zuletzt gezeigten. Man kann wieder lachen. Fröhlich lachen. Nicht zuletzt wegen der unheimlich guten Titel. Hier einer davon als Kostprobe: Pat sagt: „Besser eine Handfessel in der Tasche, als ein nasser Regenschirm im Bett“ — und vor allen Dingen, wie und unter welchen Umständen er das sagt! Köstlich die heimliche Krönungsgene Patashons, rührend, zum Erschüttern. Pat sagt dazu: „Daß ich nicht lächle!“ Ueberhaupt ist ja in diesem Lustspiel einer von den beiden immer besser als der andere. Zwischendurch gibt's auch Strecken ohne Pat und Patashon. Da vermißt man sie schmerzlich. Aber sie kommen wieder und graben ihr Bild in unser Herz: auferstanden Don Quichotte und Sancho Panja. Ritter von der traurigen Gestalt. Sie sollen immer wiederkommen in aller Naivität und in immer wieder veränderten Verhältnissen beladen mit . . . ebenso guten Filmtexen.

Raubtier. Wochenschau.

H. Sch.